

## Sandarium – Offene Bodenstellen

### Beschreibung der Maßnahme

Sandarium sind offene Bodenstellen, die für bodenbrütende Insekten Nisthabitat bieten. Insbesondere trockene, vegetationsarme und sonnenbeschienene Sandflächen sind für eine Vielzahl an Bienenarten lebensnotwendige Niststrukturen. Oft reicht es lückig bewachsene oder vegetationsfreie Bodenflächen zu schaffen oder zu erhalten.

### Umsetzung

- 2-3 m breiter Streifen von Rohboden
- Anlage auf Sandböden (Ausbringen von Sand an den Ackerrand nicht sinnvoll)
- Bestenfalls angrenzend an lineare Strukturen wie Säume, Hecken oder andere Sträucher oder Blühstreifen/ Buntbrachen
- Verzicht auf Pestizide und Vermeidung von Drift



### Effekte auf die Biodiversität

50 % der Wildbienenarten nisten im Erdboden. Rechnet man die Kuckucksbienen der bodennistenden Bienen hinzu, so entwickeln sich die Larven von 75 % der Bienenarten im Boden.



### Weitere positive Effekte

Die Flächen dienen als Trittsteine und verbinden offene Landschaftselemente für Wildbienen, Heuschrecken und andere Insekten.



### Weitere Empfehlung

Die Maßnahme kann gut in Verbindung mit der Anlage von sogenannten „Biodiversitätsinseln“ (bestehend aus heimischen Sträuchern, Holz- und Steinhäufen, naturnaher Vegetation etc.) umgesetzt werden.

Viele Wildbienenarten ignorieren sandige Flächen unter 0,5 m<sup>2</sup>. Je größer die Fläche, desto attraktiver ist sie für die meisten der bodennistenden Bienen, von denen viele Arten gerne in Kolonien leben. Manche Arten brüten in bis zu 50 cm Tiefe. Deshalb sollte auch die Tiefe des Sandariums durchdacht werden. Auch künstlich geschaffene Abbruchkanten im Gelände oder aufgeschüttete Wälle werden gerne und schnell als Nistplätze von Wildbienen (u.a.) angenommen und wachsen nicht so schnell zu.

